

dererseits Mitbegründer von Natura Naturans, wo das Wissen der Paracelsus-Medizin in Seminaren und Büchern stetig vermittelt wird. Es ist ein lebendiger Synergismus von Alchemie, den Hinweisen aus den Schriften des Paracelsus, Ergänzungen aus der klassischen Homöopathie, der Komplexmittelhomöopathie und der Anthroposophischen Medizin, der von Olaf Rippe in den Seminaren und eben auch in diesem Buch anhand der Metalle vermittelt wird. Man möchte fast den Begriff Steiners in der Beschreibung der Pflanzenwesenheit Arnica hier anwenden: Olaf Rippe gelingt ein „Mixtum compositum“. Dies vielleicht umso mehr, als er mit Markus Giesder, dem Leiter des Potenzierlabors der WALA, und Thomas Hofmeier, einem ausgewiesenen Kenner der Orientalistik und Alchemie, zwei kongeniale Kollegen als Autoren einbezog.

Das Buch geht einerseits auf geschichtliche Aspekte der Alchemie, auf die konkrete Arzneimittelherstellung und die unterschiedlichen Verfahren der Arzneiaufschlüsselung einschließlich der anthroposophischen Verfahren ein. Andererseits werden die einzelnen Metalle aus dem Blickwinkel der Mythologie, aber auch in ihrer Wirkung auf den Menschen und die konkreten Erkrankungsbilder dargestellt. Immer wieder werden bewährte Praxistipps eingestreut und die wichtigsten Arzneikompositionen, die Metalle beinhalten, sowohl aus dem Bereich der anthroposophischen Pharmazie als auch anderer Hersteller vorgestellt. Ein echtes Highlight stellen die Bildtafeln mit den jeweiligen Metallzonen an der Haut dar. So werden die Metalle konkret und praktisch am Menschen handhabbar.

Olaf Rippe ist mit diesem Werk ein (Heil-)Kunststück gelungen. Es ist nicht nur der flüssig lesbare Text, sondern auch die ausgezeichnete Aufmachung durch den AT Verlag mit vielen großformatigen Bildern und Tabellen, die einen das Buch freudig in der Hand halten lassen – und dies zu einem bemerkenswert günstigen Preis.

Zusammengefasst eignet sich das Buch ganz vorzüglich, um in der Anwendung der Metalle sicherer zu werden und diese im ärztlichen Alltag zu handhaben. Olaf Rippe gibt uns

Ärztinnen und Ärzten hier als Heilpraktiker viel von der verlorenen Kunst des Heilens zurück.

*Dr. med. Johannes Wilkens  
Ärztlicher Direktor der Alexander  
von Humboldt Klinik Bad Steben  
Dr.-Gebhardt-Steuer-Straße 24  
95138 Bad Steben  
dr.wilkens@humboldtlinik.de*

#### Literatur

- 1 Walter H. Die sieben Hauptmetalle. Ihre Beziehungen zu Welt, Erde, Mensch. 2. Aufl. Dornach: Verlag am Goetheanum; 1999.
- 2 Selawry A. Metall-Funktionstypen in Psychologie und Medizin. 2. Aufl. Berlin: Salumed Verlag; 2017.
- 3 Sommer M. Metalle und Mineralien als Heilmittel. 2. Aufl. Stuttgart: Verlag Urachhaus; 2021.



### Studienkommentare zum medizinischen Werk Rudolf Steiners – „Die Zukunft des medizinischen Lebens“

**Band 2: Geisteswissenschaft und Medizin (GA 312). Erläuterungen zum ersten Ärztekurs Rudolf Steiners 1920. Vorträge 1 bis 3.**

**Herausgegeben von Peter Heusser, Johannes Weinzirl, Tom Scheffers, René Ebersbach**

Berlin: Salumed Verlag / Dornach: Verlag am Goetheanum; 2020. Gebunden, 496 Seiten. 78,00 € / 88,00 CHF.

ISBN Salumed Verlag:

978-3-928914-34-5

ISBN Verlag am Goetheanum:

978-3-7235-1639-3

Es gibt Zeiten, da entstehen gewisse „Buch-Wunderwerke“ – und ein sol-

ches liegt vor mir! Es ist der 2. Begleitband zu Rudolf Steiners 1. Ärztekurs von 1920 (21.03.–09.04.1920), der zum 100-jährigen Jubiläum in der 8. Auflage neu herausgegeben worden ist (1). Der erste geisteswissenschaftliche Fachkurs für Ärztinnen, Ärzte und Medizinstudierende markiert den Beginn einer geisteswissenschaftlich begründeten Medizin, die 1917 mit den ersten Mistelinjektionen als therapeutische Handlungen Ita Wegmans begonnen hatte. Dem Selbstverständnis der Herausgeber nach widmet sich das Buch dem Anliegen, „Rudolf Steiners Anregungen für eine ‚Reform der Medizin‘ nach 100 Jahren in ihrem historischen und fachwissenschaftlichen Kontext detailliert aufzuarbeiten, auf ihre Aktualität zu prüfen, zu erläutern und ihr noch längst nicht vollständig gehobenes Potential für die moderne Wissenschaft und die Entwicklung der praktischen Medizin sichtbar zu machen“ (S. 7–8). Das Werk stellt insofern etwas Neues dar, als Rudolf Steiners Aussagen erstmals systematisch erläutert werden, vor allem bei einem Text, der zu den schwierigsten aus Steiners Œuvre gehört.

Obwohl lediglich die ersten 3 Vorträge (von 20) bearbeitet wurden, gibt es ca. 150 Stellenkommentare. Und 17 Vorträge aus dem GA-Band 312 warten noch auf die Bearbeitung. Allein daran wird schon deutlich, welch immense Arbeit für diese Veröffentlichung geleistet wurde – und in Zukunft noch geleistet werden wird (der nächste Band ist schon in Bearbeitung). Und dass diese Anstrengung nicht allein von den 4 oben angeführten Herausgebern geleistet werden konnte, wird dadurch auch verständlich. Weitere 47 (!) Menschen (u. a. viele sehr bekannte und renommierte anthroposophische Ärztinnen und Ärzte) werden aufgeführt, die aktiv an der Veröffentlichung mitgearbeitet haben, wobei nicht jede Person als Autor\*in fungiert.

Die Texte des vorliegenden Bandes sollen „den historischen Kontext, die konzeptionellen Grundlagen und die wissenschaftliche Bedeutung des Kurses tiefer erschließen“ (S. 7). Sie sollen die Inhalte umkreisen und beleuchten und ziehen dabei auch aktuelle naturwissenschaftliche Forschungsergebnisse heran. So wird eine Art „fruchtbarer Boden“ geschaffen, der u. a. den-

jenigen Menschen helfen soll, die sich in die inhaltliche und/oder wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Texten und Inhalten begeben. Was wurde also gearbeitet, was ist der Inhalt dieser Kommentare, was beinhalten die Erläuterungen?

Wenn eine „Reform des medizinischen Studiums“ erstrebt wird, müssen am Anfang des Kurses natürlich schon zentrale medizinische Themen auftauchen, die wie Paukenschläge auf essenzielle Fragestellungen hinweisen. Dazu gehören z. B. Krankheit und der kranke Mensch, eine menschengemäße Anschauung des Menschen, der Unterschied zwischen Mensch und Tier, methodische Erwägungen, die Herzfunktion mit der Frage nach dem Herzen als Pumpe, der gegliederte Mensch, Konstitutionsfragen, Naturerkenntnis, die Frage der motorischen Nerven, der Zusammenhang von Seele und Leib u. v. a. m. Dabei werden vier Bereiche genannt, welche in den einzelnen Stellenkommentaren unterschiedlich betont werden: 1. werkimmanente Zusammenhänge im Kontext a) des gesamten Vortragszyklus (inkl. der kursvorbereitenden Notizen) und b) des Steiner'schen Gesamtwerks; 2. Hinweise aus der anthroposophisch-medizinischen Sekundärliteratur; 3. die historische Kontextualisierung der Inhalte in das Fachwissen zu Lebzeiten Rudolf Steiners; 4. das Vergleichen von Inhalten im Kontext aktueller Forschungsergebnisse.

Den meisten anthroposophisch tätigen Menschen ist die Arbeit an Texten Rudolf Steiners geläufig. Neben der textimmanenten Arbeit sucht man dabei oft auch Verständnisinhalte, die über den Text hinausgehen. – Und genau da setzen die Stellenkommentare wunderbarerweise an! Letztlich haben die Kommentatoren dasjenige vollzogen, was (durch uns) bei einer Textarbeit dieser Vorträge eventuell getan werden müsste, wofür wir aber meist zu wenig Zeit haben bzw. auch nicht wissen, wie solch eine Arbeit vollzogen werden sollte. Was für eine Chance also für Menschen, die sich zukünftig der inhaltlichen Erarbeitung dieser Vorträge widmen. Was für eine Chance und Möglichkeit für uns alle! Allein dafür gehört den Herausgebern und den vielen Autorinnen und Autoren schon ein warmherziger Dank.

Bei den medizinischen Vorträgen gilt es insbesondere, Rudolf Steiners Intentionen für selbige zu berücksichtigen. Für ihn war diese Arbeit wie eine Art Keimlegung für das, was die Geisteswissenschaft zum evolutiven Fortschritt der Medizin beitragen kann, eine „allererste Anregung“ (1, S. 336). Es ging ihm darum, dass die beteiligten Ärztinnen und Ärzte die Methode, „den Weg [kennenlernen] im Genaueren, wie ihn die Geisteswissenschaft geben kann“ (1, S. 336). Den Weg *gehen* müssen wir Ärztinnen und Ärzte jedoch selbst. Und so wie Rudolf Steiner „wie von oben“ und überblicksartig Wege und Leitlinien schildert, die wie Leitsterne leuchten, so kommen die Kommentare des Buches „wie von unten“ als Hilfen und Unterstützung für die Erarbeitung zu uns – und „dazwischen“ sind wir selbst als einzelne Menschen oder Menschengruppen und ringen um ein inhaltliches Verständnis im sich ergänzenden und gegenseitig bedingenden Spannungsfeld denkerischer Weiterverarbeitung, eigener Beobachtungen und Untersuchungen.

Wie sind nun die einzelnen Stellenkommentare aufgebaut? Den Erläuterungen zu jedem Vortrag ist zuerst eine inhaltliche Gesamtübersicht vorangestellt. Dazu kommt eine Art Überschrift mit der Benennung des Schwerpunkts des Vortrags, z. B. „Die Polarität zwischen oberem und unterem Menschen in Physiologie, Konstitution, Pathologie und Therapie“ (S. 121). Die Kommentare selbst sind zusätzlich in thematische Blöcke gegliedert – ebenfalls mit einer Zusammenfassung des jeweiligen Textabschnitts und einer entsprechenden Überschrift, z. B. „Neurasthenie und Hysterie – Andeutungen des Krankseins im Ätherischen“ (S. 184). Aus solch einem thematischen Block sind bestimmte Textstellen herausgenommen und isoliert, die dann im Einzelnen bearbeitet werden, z. B. „Andeutungen des Krankseins im Funktionellen oder Dynamischen“ (S. 185), „Hysterie [...] als Terminus für das zu große Selbständigwerden der Stoffwechselprozesse“ (S. 189), „zu stark geistig, zu stark [...] organisch intellektuell“ (S. 195). Es folgen schließlich die o. g. Erläuterungslinien mit den Fragen nach werkimmanenten Zusammenhängen, anthroposophisch-medizinischer Se-

kundärliteratur, historischer Kontextualisierung und der Einbettung in aktuelle Forschungsergebnisse, was für die einzelnen Stellen teils inhaltsorientiert geschieht und sachbedingt sehr unterschiedlich sein kann.

Mein Resümee: 1. Das Werk macht Freude! Wer sich schon seit längerer Zeit grübelnd und manchmal auch verzweifelt um das Verständnis einer Textstelle bemüht hat – schon während der Vorträge fiel damals die Anmerkung, „dass diese [...] zu den schwer verständlichsten aller anthroposophischen Vorträge gehören“ (1, S. 270), was Steiner „innerhalb gewisser Grenzen“ (1, S. 270) zugab –, den wird dieses Werk um Meilen voranbringen. Inhaltlich ist es eine riesige Bereicherung. 2. Das Werk ist eine wunderbare Gemeinschaftsarbeit! Es werden nicht nur Inhalte zusammengetragen, zusammengeführt und synoptisch angeschaut – es finden sich insbesondere Menschen aus den unterschiedlichsten anthroposophisch-medizinischen Richtungen und arbeiten zusammen. 3. Das Werk eröffnet der medizinisch-anthroposophischen Bewegung insgesamt eine große Chance, an essenziellen Themen weiterzuarbeiten, und gibt konkrete und weiterführende Anregungen für die Weiterentwicklung der Medizin als Ganzes. 4. Das Werk atmet Respekt und Hochachtung vor der Arbeit eines jeden einzelnen Menschen unabhängig von seiner geistigen Herkunft, der etwas zur Wissenschaft der Medizin beiträgt und damit die Grundlage schafft für das, was Ärztinnen und Ärzte für das Helfen und Heilen von hilfebedürftigen Menschen brauchen.

In diesem Werk leben Mut, Kraft und Weite. Es ist hochdifferenziert und spannend zu lesen. Es regt an, sich intensiver mit ganz bestimmten und medizinisch essenziellen Fragestellungen auseinanderzusetzen, und hilft im Verständnis der Ausführungen Rudolf Steiners enorm weiter. Ich kann dieses Buch allen nur wärmstens empfehlen.

*Dr. med. Reiner Penter  
Klinik Arlesheim  
Pfeffingerweg 1  
4144 Arlesheim, Schweiz  
reiner.penter@klinik-arlesheim.ch*

#### Literatur

1 Steiner R. Geisteswissenschaft und Medizin (Erster Ärztekurs). GA 312. 8. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 2020.